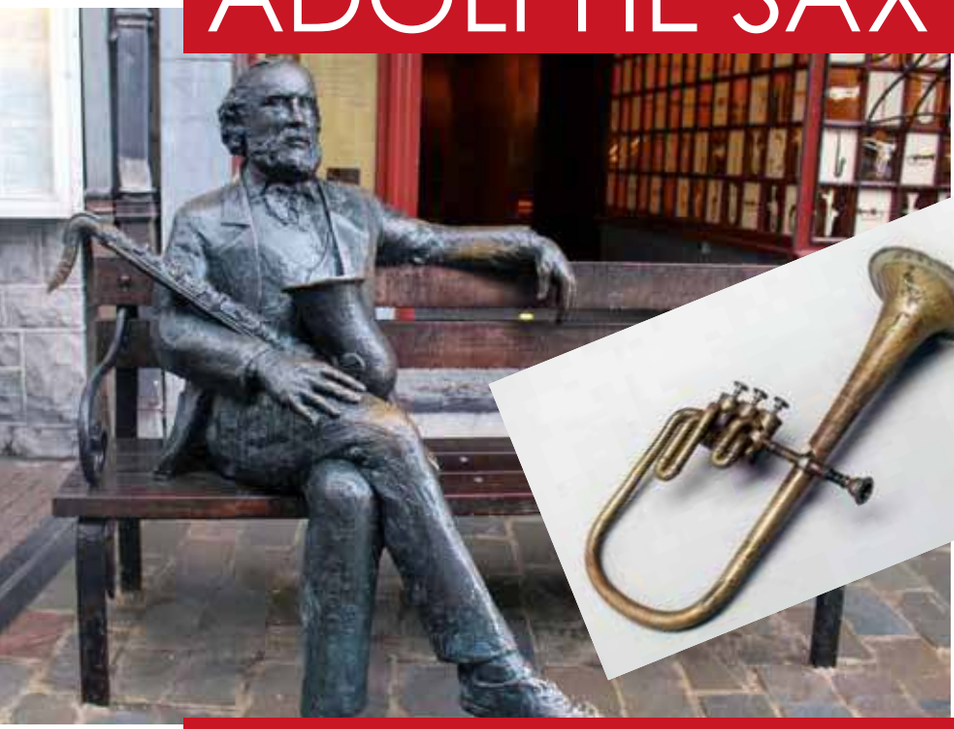
ADOLPHE SAX PRÄGT



VON JOCHEN WEHNER

»FUNKTION DER MILITÄRORCHESTER IN DER MUSIKALISCHEN ARCHITEKTUR VON OPERNPARTITUREN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS« LAUTETE EIN VORTRAG, DEN DER AUTOR HIELT. IM ERSTEN TEIL (CLARINO 5/2014) BLICKTEN WIR AUF DIE »WIEGE DER OPERNKUNST«, NACH ITALIEN. SCHAUEN WIR NUN, WIE IN FRANKREICH DIE BÜHNENORCHESTER PLATZIERT UND WELCHE INSTRUMENTALEN BESETZUNGEN DORT VORHERRSCHEND SIND.

FUNKTION DER MILITÄRORCHESTER IN DER MUSIKALISCHEN ARCHITEKTUR VON OPERNPARTITUREN

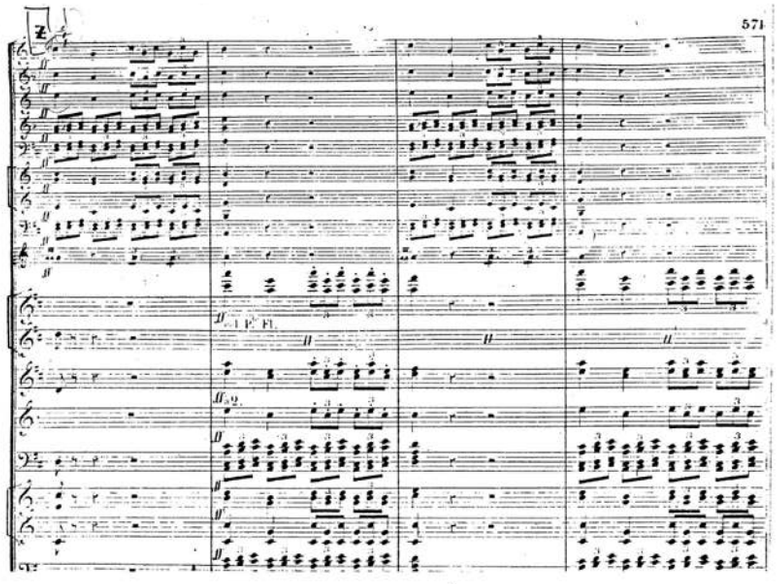
Auch wenn die Oper »Fra Diavolo« in den italienischen Abruzzen spielt, ist der Komponist Daniel François Esprit Auber (1782 bis 1871) reiner Franzose. Dieses Bühnenwerk wurde 1830 komponiert, wo sich die neuentwickelten Ventile an den Blechblasinstrumenten noch nicht konsequent durchgesetzt hatten. In dieser Oper spielen die Dragoner dramaturgisch eine eigene Rolle; so bot es sich an, eine Dragoner-Musik als Bühnenmusik zu installieren. Die Besetzung ist mit elf (neun) Musikern noch sparsam gehalten: 4 Hörner, 4 (2) Trompeten, 3 Posaunen. Als Kavallerie-Musik erscheinen nur Blechblasinstrumente, die mit dem Chor der Dragoner im zweiten Akt hinter der Bühne und im Finale des dritten Aktes auf der Bühne erklingen.

Eine von den weniger aufgeführten Bühnenwerken von Giacomo Meyerbeer (1791 bis 1864) ist die Oper »Die Hugenotten« (1836). Der historische Hintergrund der Handlung ist die »Bartholomäusnacht« vom 24. August 1572: »Pariser Bluthochzeit« zwischen Margarethe von Valois und Heinrich von Navarra. Ein Ausschnitt aus diesem Bühnenwerk beinhaltet jedoch eine erfreuliche Hochzeit. Im Finale des dritten Aktes ergibt sich ein wunderbares Wechselspiel zwischen einem Bühnenorchester und dem Theaterorchester. Fröhliche Musik erklingt aus einer Gondel, in der eine ganze Hochzeitsgesellschaft auf einem Fluss (Seine) daherkommt. Aus dieser reich geschmückten und beleuchteten Schaluppe steigt der Hochzeitszug mit Graf von Nevers und seiner Braut Valentine an der Spitze an Land. Das Blasorchester ist im klassischen Stil der französischen Militärorchester besetzt: 1 Pikkoloflöte, 2 Oboen, 1 Es- (bzw. F-)Klarinette, 6 C-Klarinetten (chorisch), 2 Fagotte, 2 (4) Hörner in C, 2 Trompeten in C, 1 Piston in C, 2 Posaunen, 1 Basstuba, Schlagwerk.

Etwas später eine grandiose szenische Konstellation auf der Bühne: Der Streit der protestantischen Studenten wird simultan gegenübergestellt mit dem Chor der gerade gelandeten Hochzeitsgäste. Konträrer kann eine Bühnenhandlung nicht dargestellt werden. Die angriffslustige Musik aus dem Orchester mit den zerstrittenen Parteien in den geteilten Männerchören wechselt partiell taktweise mit heiteren, tänzerischen Hochzeitsmusiken. Alles verdichtet sich bis zum Akt-Schluss zu einem theatralischen Höhepunkt.

Unmittelbar nach der Entwicklung der Saxofone 1842/43 durch Adolphe Sax bekam der Instrumentenbauer den Auftrag, für das französische Militär relativ leicht spielbare Blechblasinstrumente (aus der Bügelhorn-Familie resultierend) zu konstruieren. Aus dieser Idee wurde die Familie der Saxhörner geboren, die 1845 dann patentiert vom Pikkolo-Saxhorn bis zum Kontrabass-Saxhorn in neun verschiedenen Stimmungen auf dem musikalischen Markt erschien.

Für die Opernkomponisten ergab sich ad hoc eine neue Klangfarbe, die in den Bühnenorchestern großer Opernhäuser zum Einsatz kam. Zunächst wurden traditionelle Blasinstrumente in Militärorchestern mit den neu entwickelten Saxhörnern kombiniert. So finden wir zum Beispiel im bekannten Soldatenchor aus der Oper »Margarethe« (»Faust« 1859) von Charles Gounod (1818 bis 1893) – neben 2 Kornetten in B, 2 Trompeten in Es, 2 Altposaunen in Es, 1 Tenorposaune in C – 1 Sopran-Saxhorn in B, 1 Bass-Saxhorn in B und 1 Kontrabass-Saxhorn in B.

Fotos: Archiv

Notenbeispiel 2

In Hector Berlioz' (1803 bis 1869) großer Oper »Die Troyaner«, komponiert fast zur gleichen Zeit (1858), finden wir in der sinfonischen Dichtung »Chasse Royale et Orage« (»Königliche Jagd und Gewitter«) ein grandioses Naturschauspiel, rein musikalisch vorgeführt durch das Hauptorchester und einer Bühnenmusik mit acht Tenor-Saxhörnern in Es, sechs Posaunen und Pauken (zwei Spieler) hinter den Kulissen. Die pantomimische Darstellung nach Vergils Geschichte von der Königin Dido und Äneas spielt im 9. Jahrhundert v. Chr. in nordafrikanischen Wäldern. Man sieht außerdem eine Gruppe von Jägern zu Pferde. Während eines heftigen Sturmes suchen die beiden Liebenden Schutz in einer Höhle. Die Jagdsignale der Tenor-Saxhörner (auch mit Hörnern in Es zu besetzen) sind so sinnvoll in der Partitur platziert, dass sich nachvollziehbar mehrere Jäger-Gruppen, aus unterschiedlichen Richtungen kommend, versammeln, um dann auf dem musikalischen Höhepunkt im Unisono ihr Haupt-Jagdmotiv im signifikanten $^6/_8$-Rhythmus gegen das im $^4/_4$-Metrum spielende Sinfonieorchester zu verteidigen. In der Bühnenmusik-Partitur ist auch ein markantes Posaunen-Motiv notiert, ebenfalls im Unisono, das sich kontrapunktisch im $^4/_4$-Takt gegen die Jagdsignale absetzt. Die getrennt aufgestellten Pauken markieren das herannahende und wieder abziehende Gewitter.

Berlioz selbst hat eine Konzertversion für ein Orchester geschaffen, um diese wirkungsvolle Musik einem breiten Publikum vorzustellen. Das akustische »Schauspiel« der ausgesuchten Bühneninstrumente, vor allem der Saxhörner, lässt sich – integriert im Orchester – bei aller Fantasie nicht darstellen.

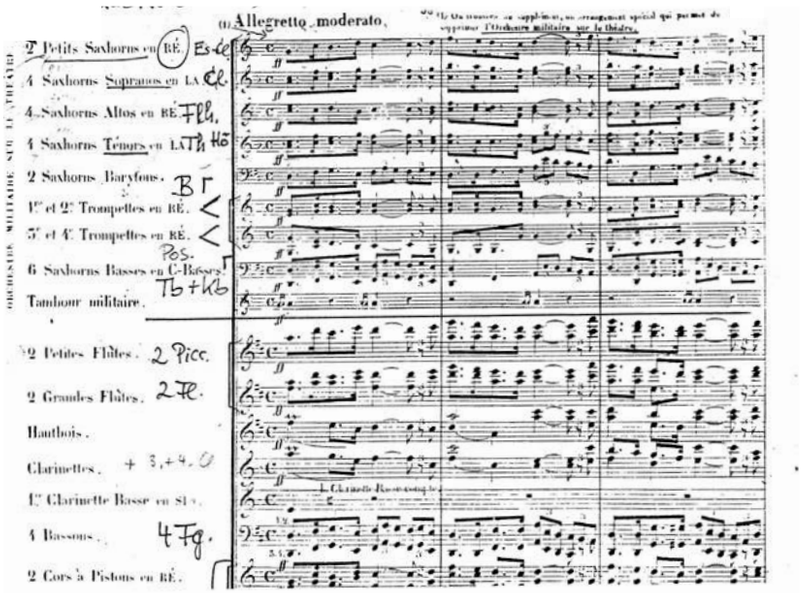
Giacomo Meyerbeer macht sich die Erweiterung der französischen Militärorchester durch die Einführung der Saxhörner in allen Stimmungen und Tessituren zunutze. Vier Trompeten als Fanfareninstrumente und Kleine Trommeln komplettieren in jedem Falle das Saxhorn-Orchester; schon aus Gründen der Klangfarbenunterschiede. Im sogenannten »Indischen Ballett« am Anfang des vierten Aktes der Oper »Die Afrikanerin« (1865) kommt nach dem Auftritt der Brahminen, der Amazonen und der Gaukler – der Auftritt der Krieger.

Mit »Pomp and Circumstance« tritt noch vor dem Entree der Königin ein Militärorchester in grandioser Besetzung auf: 2 Petite-Saxhorns in D, 4 Sopran-Saxhorns in A, 4 Alt-Saxhorns in D, 4 Tenor-Saxhorns in A, 2 Bariton-Saxhorns in C, 6 Bass-Saxhorns in C, 1 Kontrabass-Saxhorn in C, dazu 4 (8) Trompeten in D und mehrere Militärtrommeln. Ein Bühnenorchester mit ca. 30 Musikern bildet natürlich ein klangvolles Gegengewicht zum Theaterorchester (Notenbeispiel 1).

Meyerbeer versteht es, einen fantastischen Dialog zwischen Bühne und Orchestergraben aufzubauen, der sich im Verlaufe bis zum Schluss mehr und mehr komprimiert, bis beide Klangkörper miteinander verschmelzen, wie bereits im Beispiel aus der Oper »Die Hugenotten« beschrieben (Notenbeispiel 2).

Der allen Dirigenten und Musikern bekannte »Krönungsmarsch« aus dem vierten Akt der Oper »Der Prophet« (1849) soll den Abschluss der ausgewählten Szenen aus französischer Theaterwelt bilden. Es handelt sich nicht um ein militärisches Zeremoniell, sondern um die Krönung des Wiedertäufers Johann von Leyden im Dom zu Münster (um 1536). Meyerbeer wählt nicht nur ein strahlendes Es-Dur in der Grundtonart; er baut ein Militärorchester als Bühnenorchester ein, um den symbolischen Stellenwert einer Krönung nicht nur in einem Sakralbau durchzuführen, sondern auch den festlichen Charakter durch groß angelegte Musik zu untermauern.

Diese Musik ist hier ein stark besetztes Theaterorchester und eine französische Banda in gleicher Formation, wie bei der »Afrikanerin«. Die Saxhörner wurden auch in Es und B-Stimmungen gebaut, sodass die prächtige Krönungsszene in ihrer originalen Tonart erklingen konnte.

Im nächsten Beitrag geht es um russische Militärmusik und wie diese in der romantischen Opernwelt großartige Wirkungen erzielt hat.

Notenbeispiel 1